



Jürgen Klimke (rechts) auf einer EMA-Abendveranstaltung über den Dialog der Kulturen

rationsverträge zwischen deutschen und marokkanischen Hochschulen sowie Stipendienangebote. Ferner ist Deutschland mit Kulturveranstaltungen (die deutschen Tage Casablanca, die Deutsche Filmwoche, Tanger) präsent. Mit den Maßnahmen wird versucht, eine nachhaltige Bindung der jüngeren marokkanischen Generation an Deutschland aufzubauen.

EMA: Sie haben uns einen interessanten Überblick über die Defizite und Potenziale einer deutsch-marokkanischen Zusammenarbeit im Bereich der Kultur- und Bildungspolitik gegeben. Lassen Sie mich abschließend noch eine Frage nach Ihren Wünschen für die Zukunft der deutsch-marokkanischen Beziehungen stellen. Wo sehen Sie die Schwerpunkte?

JÜRGEN KLIMKE: Wie ich bereits ausgeführt habe, sind die deutsch-marokkanischen Kultur- und Bildungsbeziehun-

gen noch ausbaufähig. Der Stärkung der deutschen Sprache und der Überwindung der Sprachbarriere kommt hier sicherlich eine Schlüsselrolle zu. Es liegt sowohl im Interesse der deutschen Wirtschaft als auch im Interesse Marokkos, dass sich mehr Marokkaner nach Deutschland orientieren. Mit einem wachsenden Tourismussektor – und der Zunahme deutscher Besucher – wächst der Bedarf an deutschsprachigen Hotelangestellten und anderen Dienstleistern. Es liegt auch im Interesse der deutschen Wirtschaft, wenn marokkanische Unternehmer die deutsche Sprache und Mentalität kennen und sich in ihrem Lebensweg nach Deutschland orientieren.

Hier sollten wir die Akteure aus Politik und Wirtschaft zusammenbringen und gemeinsam die Präsenz und Ausbildung der deutschen Sprache in Marokko stärken. Die Kooperation von Hochschulen, Berufsschulen, Schulen, die Initiierung

von Austauschprogrammen sowie die Schaffung von Städtepartnerschaften sind ein wertvoller Schritt in die richtige Richtung.

Kultur und Wirtschaft sind dabei zwei Seiten derselben Medaille, das sollten wir bei allen Kooperationsbemühungen nicht außer Acht lassen. Ich wünsche mir deshalb, gerade für die bisher nicht im Mittelpunkt stehende Region, eine intensivere auswärtige deutsche Kulturpolitik. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund der marokkanischen Reformbemühungen. Dafür werde ich mich auch im Deutschen Bundestag einsetzen.

EMA: Herr Klimke, vielen Dank für dieses Interview und den interessanten Einblick in die deutsch-marokkanischen Beziehungen im Bereich der Kultur- und Bildungspolitik.

Das Interview führte Andreas Herrmann

Faustrezeption in der arabischen Welt als Beispiel für Wissenstransfer und Kulturaustausch

Von Iyad Yassin Shraim

Die Gründungen der *German University in Cairo* und der *German-Jordanian University* im Jahre 2002 bzw. 2005 waren Meilensteine in der Institutionalisierung des deutsch-arabischen Kulturaustauschs, insbesondere was die Bekanntmachung der deutschen Literatur in die arabische Welt betrifft. Zwar reicht dieser Austausch unter Beteiligung deutscher und arabischer Literaten und Wissenschaftler einige Zeit zurück, doch bleiben große Bereiche in diesem Gebiet weiterhin noch unentdeckt und unerforscht. Ein wirksames Werkzeug in diesem Austausch ist immer wieder die – literarische und nicht-literarische – Übersetzung. Dieser kommt in der heutigen Zeit eine bedeutende Rolle zu, da sie eine interkulturelle Kommunikation ermöglicht und eine Basis für das bessere Verständnis fremder Kulturen bieten kann. Im Folgenden möchte ich nun am Beispiel von Goethes *Faust* die

Fruchtbarkeit der literarischen Übersetzung und Auseinandersetzung mit einem fremden Stoff aufzeigen.

Goethe und Faust – keine Unbekannten in der Arabischen Welt

Seitdem ich mich mit *Faust* beschäftige, bin ich immer wieder auf die Frage gestoßen: Ist Faust in der arabischen Welt bekannt? Im vorliegenden Artikel kann ich nur eine zusammenfassende Antwort auf diese Frage geben, indem ich das Augenmerk auf die Rezeption und Verarbeitung von Goethes Werk durch arabische Schriftsteller richte und einige Gedanken über die Aktualität des Dramas in Verbindung mit dem Wissenstransfer in der arabischen Welt anschließe. Eine ausführliche Darstellung der Faustrezeption in der arabischen Literatur würde allerdings den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

Dem Interesse an *Faust* seitens der arabischen Leser liegt das Interesse an der Person des *Faust*-Dichters zugrunde. Unter den zahlreichen in der arabischen Welt bekannten westlichen Autoren genießt Goethe eine Sonderstellung. Goethe selbst und sein literarisches Schaffen sind deshalb Themen etlicher Studien und Bücher, die von arabischen Autoren verfasst worden sind. Aus arabischer Sicht vereinte Goethe den begabten Literaten, den Dichter, den Philosophen, den Naturforscher und den Historiker in einer Person. Nicht selten wird auf den Dichter hingewiesen, wenn es um interreligiösen Dialog beziehungsweise interkulturelle Begegnung von Angehörigen islamischer und abendländischer Kulturen geht.

Goethe beschäftigte sich mit östlichen Kulturen und ließ sich von ihren Literaturen und Dichtern inspirieren. Sein be-



West-östlicher Divan von Goethe, Wikimedia

rühmter *West-östlicher Divan* rückt in diesem Zusammenhang in den Vordergrund und stellt ein repräsentatives Beispiel für die Rezeption literarischer Bilder und Gedanken aus dem Orient in der deutschen Literatur dar. Angeregt durch die Lektüre des Diwans des persischen Dichters Hafis und durch die Liebe zu Marianne von Willemer entsteht in den Jahren 1814-1819 dieses Spätwerk Goethes, in dem sich Religionen – Christentum und Islam – und Kulturen des Orients und des Okzidents begegnen. In Anlehnung an die Poesie des Hafis dichtet Goethe seinen *Divan* sogar nach dem Muster orientalischer Gedichtsammlungen und gliedert sein Werk in 12 Kapitel (Bücher); Buch der Liebe, des Sängers, der Weisheit etc.¹ Außer von Hafis war Goethe auch von den altarabischen Dichtern beeinflusst und begeistert.²

Die Märchen aus 1001 Nacht gehören zur Lieblingslektüre Goethes und beeinflussten das literarische Schaffen des Dichters, vor allem seinen berühmten *West-Östlichen Divan*. Viele Themen und Motive von 1001 Nacht finden sich dort wieder. Aber auch in den zweiten Teil der

Faust-Tragödie nimmt Goethe Bezug zu den Märchen aus 1001 Nacht einfließen:³

*Welch gut Geschick hat dich hieher gebracht,
Unmittelbar aus Tausend Einer Nacht?
Gleichst Du an Fruchtbarkeit Scheherazaden
Versichre ich dich der höchsten aller Gnaden
Sei stets bereit wenn eure Tageswelt
Wie's oft geschieht, mir widerlichst mißfällt.
(v. 6031-6036)*

Dies sind einige der Umstände, aufgrund derer sich die Person Goethes im arabisch-islamischen Kulturkreis großer Beliebtheit erfreut und die seinem literarischen Schaffen insbesondere seinem *Faust* außerordentliche Beachtung zusichern.

Das Streben nach neuen Spielräumen und Möglichkeiten

Noch andere Gründe machen dieses Drama für den arabischen Leser interessant: Goethe verfasst sein Werk in einer Zeit, in der sich das Abendland im Aufbruch der Modernisierung befindet. Insbesondere im zweiten Teil der Tragödie wird

der abendländische Kulturwandel, die Transition vom Mittelalter in die Moderne, im weiteren Sinne thematisiert. *Faust* befindet sich in dauerhaftem Streben, in ständiger Suchbewegung nach neuen Spielräumen und Möglichkeiten.

Überträgt man *Faust* in diesem Sinne auf die heutige arabische Welt, so stellt man fest, dass sich die arabische Kultur im Bemühen, Antworten auf zeitgenössische Fragestellungen zu finden, in einer vergleichbaren Lage befindet. Gewissermaßen ließe sich sagen: Die arabische Welt strebt und sucht derzeit alltäglich nach alternativen Wegen und Lösungen, die sich ständig neu formulierenden Herausforderungen des modernen Lebens zu bewältigen: Entwicklungspolitik, Technologietransfer, Beschäftigung der jungen Arbeitskräfte möchte ich als Beispiele in diesem Zusammenhang nennen. Der immer stärker spürbare Drang nach Modernisierung lässt sich unter anderem als Versuch erklären, die stetig wachsende technologische Kluft zwischen Abendland und Morgenland zu überbrücken. Unter diesen Umständen durchlebt die arabische Welt einen unvermeidlichen Kulturwandel.

Die geistig-philosophischen und gesellschaftlichen Themen, die im Drama behandelt werden, sind nicht nur für die Angehörigen des deutschen Kulturkreises, sondern auch für Menschen mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen von grundlegender Bedeutung. Gerade das macht das Drama zu einem Meisterwerk der Weltliteratur. Die Hauptfigur verkörpert das unaufhörliche Streben des Menschen nach Erkenntnis und Vollkommenheit sowie den Konflikt zwischen Gut und Böse, der die Menschen seit jeher beschäftigt.

Des Weiteren kann *Faust* auch vor dem Hintergrund moderner Lebenswirklichkeit interpretiert werden. Denn die Figur *Faust* kann unter verschiedenen Gesichtspunkten auch als ‚moderner‘ Mensch betrachtet werden. Technik ermöglicht dem Menschen mittlerweile, scheinbar die Natur zu beherrschen und innerhalb kürzester Zeit gigantische Bauprojekte durchzuführen. Derartige Veränderungen hat Goethe im *Faust* vorhergesehen.

Literarische Übersetzung – Medium des kulturellen Austausches

Einen wichtigen Kanal der literarischen Rezeption bildet die Übersetzung. Die erste *Faust*-Übersetzung ins Arabische liegt bereits rund ein Jahrhundert zurück. Recherchen des Verfassers belegen, dass neun arabische Übersetzer Übersetzungen der *Faust*-Tragödie angefertigt haben. Nicht alle haben allerdings das Drama vollständig übersetzt. Die verschiedenen Versionen haben zwar den arabischen Rezipienten, die größtenteils nicht der deutschen Sprache mächtig sind, die Lektüre des Dramas ermöglicht, diese bringt aber gewiss nach wie vor Verständnisschwierigkeiten mit sich. Das liegt zum Teil an der bescheidenen Qualität mancher Übersetzungen, wenn man in Betracht zieht, dass die Mehrzahl dieser Übersetzungen nicht direkt aus dem Deutschen, sondern aus dem Englischen oder Französischen als Mittelsprachen erfolgt hat, aber auch am Aufbau des Dramas: Historische sowie intertextuelle Bezüge des Textes und einzelne Elemente der Handlung sind an Kontext und Kulturraum gebunden. Nichtsdestotrotz bleibt *Faust* aufgrund seiner umfassenden Thematik ein beliebter Text.

Im Bezug auf den Wissenstransfer bilden die zahlreichen Übersetzungen eine Art Brücke, über die literarische Formen und Inhalte in die und aus der jeweiligen Kultur fließen können. Hierzu bemerkt der Arabist Christian Szyska:

Gleichzeitig eröffnet das Übersetzen den Blick auf den Raum zwischen den kulturellen Symbolen, ihre Übertragung erzeugt Spannungen, die wiederum Auslöser für neue Kreativität sind.⁴

Das gilt auch für die Übersetzung des goetheschen *Faust* und die damit einhergehende Übertragung eines ‚fremden‘ literarischen Stoffes in die arabische Kultur; die daraus resultierende Bereicherung und inspirative Wirkung sind deutlich erkennbar.

Die Bedeutung des Fauststoffes für die arabische Literatur lässt sich nicht

nur an den Übersetzungen sondern auch an den zahlreichen Werken arabischer Autoren erkennen, welche die Faustthematik zur Grundlage nehmen. Zu den berühmt gewordenen arabischen Adaptionen des Faustmythos zählen unter anderen: M. F. Abu Hadids *Des Teufels Knecht* (1929), A. Bakathirs *Der Neue Faust* (1967), S. Ibrahims *Der Teufel und die sieben Gebote* (1980), M. Inanis *Faust* (1998). Die Autoren geben den Fauststoff in unterschiedlichen literarischen Gattungen wie Drama, Roman und Dichtung wieder. Sie übertragen die Faustthematik in ein arabisches Milieu und verleihen der Faustfigur neue Rollen, wie Rebellen, Zauberer, Kritiker etc., um sich mit gewissen Sachverhalten aus eigener Perspektive auseinander zu setzen.

Auch andere Medien haben den Faust-Stoff aufgegriffen: so wurden Filme wie *Botschafter der Hölle*, *Verabredung mit Iblis* und *Eine Frau besiegte den Teufel* produziert. Der Begriff des „Faustischen“ (al-Faustiyya) setzte sich in den Printmedien durch, und wurde damit dem durchschnittlichen Zeitungsleser zugänglich. So stößt man in der Zeitung auf Begriffskomplexe wie: *der faustische Geist, das faustische Wesen, der Pakt mit dem Teufel* etc.

Die Figur des Faust steht nun auch bei arabischen Rezipienten allgemein und kulturunabhängig für die Zerrissenheit des Menschen zwischen Moderne und Tradition, zwischen Gut und Böse. Das Beispiel von Goethes *Faust* und seiner weitreichenden Rezeption und Adaption in der arabischen Welt zeigt, wie die Übersetzung dienen kann, zentrale Parallelen zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe aufzuzeigen.

In seiner Gedankenwelt hat Goethe die Grenzen zwischen den Kulturen überschritten und neue Kanäle für den gegenseitigen literarischen Austausch von Abendland und Morgenland eröffnet, so dass er zu einer Symbolfigur dafür geworden ist. Wenn vom „West-Östlichen“ die Rede ist, kommt uns sicher als einer der ersten Goethe in den Sinn - und übrigens: *Faust* ist in der arabischen Literatur ziemlich gut bekannt!



Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832). Wikipedia

1 S. Lemmel, Monika: Poetologie in Goethes west-östlicher Divan. Universitätsverlag. Heidelberg 1987. S. 64 ff.

2 Mommsen, Katharina: Goethe und die arabische Welt. 3. Aufl. Insel Verlag. Frankfurt/Main 2001. S. 59 ff.

3 S. Mommsen, Katharina: Goethe und 1001 Nacht. 3. Aufl. Bernstein Verlag. Bonn 2006.

4 Szyska, Christian: Islam, Moderne und das Spiel mit der Form. In: Szyska, Christian/ Pannewick, Friedricke (Hrsg.): Crossing and passages in genre and culture. Bd. 15. Reibert Verlag. Wiesbaden 2003. S. 99-210.



PD DR.-ING.
IYAD YASSIN
SHRAIM

promoviert seit 2008 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über *Gentechnik in der Literatur im Spannungsfeld „zweier Kulturen“*.